

## A n t w o r t

des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Johannes Klomann und Giorgina Kazungu-Haß (SPD)  
– Drucksache 17/9230 –

### Regionalisierung der Mediziner Ausbildung – Medizincampus Trier

Die Kleine Anfrage – Drucksache 17/9230 – vom 16. Mai 2019 hat folgenden Wortlaut:

Am 29. März 2019 fand ein Gespräch in Trier zur Konzeptentwicklung für den „Medizincampus Trier“ statt. Ministerpräsidentin Malu Dreyer hatte Vertreterinnen und Vertreter der Universitätsmedizin Mainz sowie der beteiligten Trierer Kliniken, die Landesärztekammer und den Trierer Oberbürgermeister Wolfram Leibe zu dem Gespräch eingeladen, um sich über die Konzeptentwicklung auf dem Weg zu einem „Medizincampus Trier“ auszutauschen und gemeinsame Perspektiven zu entwickeln. In einem Memorandum erklärten die Kooperationspartner ihre Absicht, dass zum Wintersemester 2020/2021 zunächst 30 Medizinstudierende für das zehnte Semester nach Trier wechseln und das Praktische Jahr in einem der kooperierenden Krankenhäuser absolvieren.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Wann ist mit der Vorlage des gemeinsamen Konzepts zu rechnen?
2. Welche Effekte sollen für die Region entstehen?

Das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 5. Juni 2019 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

In dem von allen Beteiligten unterzeichneten Memorandum sagen die Kooperationspartner zu, bis Ende August 2019 ein abgestimmtes Konzept zu erarbeiten. Angestrebt wird, im Wintersemester 2020/2021 erste Studierende in Lehrveranstaltungen in Trier zu unterrichten. Mit dem Wechsel nach Trier soll eine Zusage für die Durchführung des Praktischen Jahrs in Trier verbunden werden, um einen möglichst langen, zusammenhängenden Ausbildungsabschnitt vor Ort zu realisieren.

Dabei wird die Lehre am Medizincampus Trier entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und den hohen Qualitätsstandards der Universitätsmedizin Mainz realisiert. Das gemeinsame Konzept wird darüber hinaus an die geplante Reform des Medizinstudiums im Rahmen des „Masterplans Medizinstudium 2020“ anschlussfähig gestaltet werden.

Die Universitätsmedizin und die Trierer Krankenhäuser diskutieren derzeit den Einsatz des Lehrpersonals und die räumliche Unterbringung der Lehrveranstaltungen. Bei diesen Bemühungen werden sie durch das Land, die Stadt Trier und die Landesärztekammer unterstützt.

Zu Frage 2:

Mit dem Aufbau des Lehrangebots in Trier wird der Gesundheitsstandort Trier gestärkt und die Nachwuchsgewinnung medizinischer Leistungserbringer in Trier und Umgebung erleichtert. Studierende werden motiviert, schon während des Medizinstudiums ihren Wohnort in der Region Trier zu wählen.

Für die Universitätsmedizin kann eine moderate Entlastung des klinischen Abschnitts des Medizinstudiums erreicht werden. Durch die neue Form der Zusammenarbeit erhofft man sich darüber hinaus Impulse für Forschung und Lehre. Nicht zuletzt können neue und innovative Lehrformate erarbeitet, erprobt und weiterentwickelt werden.

Prof. Dr. Konrad Wolf  
Staatsminister